

Das «Filetstück» ist kein Scherbenhaufen

Die Sirnacher Gewerbeausstellung bildete auch Raum für Politik: Zwei Regierungsräte äusserten sich über die Zukunft von Wil West.

Christoph Heer

Von der Clenia Littenheid, der Thurcom und dem Maler Bischi über die Bissegger Orthopädie, Widmer Bierspezialitäten bis zur Landi Tannzapfenland: Rund 60 Aussteller präsentierten an der dreitägigen Sirnacher Gewerbeausstellung «Siga 22» ihre Produkte und Dienstleistungen. Danebst gab sich einiges an Prominenz die Ehre: Liedermacher Linard Bardill etwa, die Thurgauer Apfelkönigin Nadja Högger, Carlo der Bär von der Thurgauer Kantonalbank oder Musiker Giovanni Bassano. Und da war auch Viktor Giacobbo. Knapp zehn Jahre nachdem der Satiriker zum Botschafter der Stadt Wil ernannt worden war, trat er am Unternehmeranlass des Wirtschafts-Portal-Ost (WPO) auf und sorgte wie gewohnt für viele Lacher. Derweil das Thema des rund halbstündigen «Wil West»-Polit-Podiums, eher Stirnrunzeln denn Lachfalten provozierte. Denn bekanntlich hatte das St. Galler Stimmvolk den 35-Millionen-Sonderkredit für die Arealentwicklung kürzlich erst verworfen.

«Ich will jetzt nicht zurückschauen»

Dennoch weigerte sich Regierungsrat Marc Mächler, von einem Scherbenhaufen zu sprechen. Auf Nachfrage des Moderators David Angst, Chefredaktor «Thurgauer Zeitung», begründete er: «Ich stellte fest, dass viele gar nicht wussten, worüber abgestimmt wurde.» Zudem habe das Stimmvolk lediglich den Kredit abgelehnt, sich aber nicht gegen das Agglomerationsprojekt oder den Autobahnanschluss ausgesprochen. Mächler betonte, dass man nun neue Varianten ausarbeiten werde mit dem Ziel, das Projekt weiterzuführen. «Ich will jetzt nicht mehr zurückschauen, es ist, wie es ist. Die Kritiken nehmen wir



Der Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer (links) und der St. Galler Regierungsrat Marc Mächler beim Polit-Talk zu Wil West an der Sirnacher Gewerbeausstellung Siga22.
Bild: Michel Canonica

auf und wollen nun guten Mutes nach vorne blicken.»

Die Rede vom Filetstück

Nebst Marc Mächler stand auch der Thurgauer Regierungsrat Walter Schönholzer im Licht des Podiums. Er betonte, dass man weiterhin intensiv mit den Gemeinden, Landbesitzern und Kantonen zusammenarbeiten werde. «Wir reden hier weiterhin von einem Filetstück, einem zentralen wirtschaftlichen Thema für die ganze Region. Und eines muss ich klar stellen: Wenn das Projekt realisiert werden kann, wird es keinen Kulturlandverlust geben.» Ob denn der Kauf des Landes für den

«Ich habe festgestellt, dass viele gar nicht wussten, worüber abgestimmt wurde.»

Marc Mächler
Regierungsrat St. Gallen

«Wir reden weiterhin von einem Filetstück, einem zentralen Thema für die Region.»

Walter Schönholzer
Regierungsrat Thurgau

Kanton Thurgau eine Option wäre, wollte David Angst wissen. «Der Thurgauer Grosse Rat hat sich damit wiederholt befasst und der Regierungsrat will bis Ende 2023 mehrere Projekte öffentlich auflegen. Diese beinhalten unter anderem den Autobahnanschluss, Radwege, eine Allee in Dreibrunden, oder die Verlegung der Frauenfeld-Wil-Bahn. Wir machen ganz bestimmt keinen Stopp.» Schönholzer weiss, dass das besagte Landstück bald in Bauland umgezont werden wird.

Private Investoren als beste Option

Die Gegnerschaft hat keine einstimmige Meinung dazu, wie es

weitergehen soll. «Es gibt unterschiedliche Interpretationen von der bäuerlichen Seite, von politisch Links und von den Grünen», sagte Marc Mächler. Dazu zitierte er aus Leserbriefen. «Wir werden aber die gegnerischen Meinungen in unsere Überlegungen einfließen lassen, sind immer noch überzeugt, dass das Projekt enorm viele positive Aspekte mit sich bringt», so Mächler. Ob für die kommende Erschliessung, Kostenübernahme und Vermarktung der Kanton Thurgau den Lead übernehmen würde, wurde Walter Schönholzer von Angst gefragt. «Das kommt ganz darauf an, was der Landeigentümer des Kantons St. Gallen macht. Aktuell werden solche Gespräche aufgegleist, wir können den Lead nicht wirklich übernehmen», antwortete Schönholzer.

Andere Möglichkeiten wären etwa, dass die umliegenden Gemeinden, oder private Investoren, die Kosten übernehmen würden. «Private Investoren wären natürlich eine tolle Sache. Diese Option liegt aber noch nicht auf dem Tisch», sagte Schönholzer.

Umliegende Gemeinden ins Boot holen

Die Kantonale Nutzungszone und somit der Einzonzungentscheid werden jetzt, insbesondere vom Kanton Thurgau, vorangetrieben. «Wir, von Seiten des Kantons St. Gallen, werden uns mit Gesprächen mit dem Landbesitzer konfrontiert sehen», sagte Marc Mächler, auf die Frage wie es weitergehen wird. Dass der Wahlkreis Wil dem Sonderkredit zugestimmt hatte, stimmt Mächler positiv. «Wir werden eine Lösung finden, das Projekt Wil West positiv zu entwickeln», ist er überzeugt, «darum wollen wir auch möglichst viele umliegenden Gemeinden mit ins Boot holen.»